

Befreiungstheologen in Lateinamerika wollten  
Sozialismus und Religion verbinden.

*Von Jens Glüsing*

## Klub für Aufsteiger

Welche Zukunft hat das Christentum? Fragen an  
den  
Soziologen Detlef Pollack.

## ANHANG

### Karten

### Chronik

### Buchempfehlungen

### Autorenverzeichnis

### Dank

# Personenregister

# VORWORT

Die Geschichte des Christentums ist faszinierend, sogar für Nichtchristen: Vor mehr als zwei Jahrtausenden entstand die Glaubensgemeinschaft als jüdische Sekte. Inmitten der antiken Götterwelt stieg sie unaufhaltsam auf, heute ist sie weltweit die Religion mit den meisten Anhängern.

Die Einflüsse des Christentums gehen weit über das Spirituelle hinaus. In vielen Kontinenten, etwa in Europa, den USA oder Südamerika, hat es Denken, Werte und Kultur nachhaltig geprägt. Bildende Kunst, Musik, Architektur, Philosophie und Ethik, all das war jahrhundertlang eng verbunden mit der

Religion. Parteien berufen sich in ihrem Namen auf das Christentum, das vermeintlich »christliche Abendland« wird immer wieder beschworen. Selbst in der weitgehend säkularisierten Gegenwart ist noch zu spüren, wie stark der Erlöserglauben die Welt verändert hat. Aus dem historischen Selbstverständnis Europas ist das Christentum – auch mit seinen Schattenseiten wie Glaubenskriegen oder Ketzerverfolgungen – nicht wegzudenken.

Gerade aus der Perspektive einer Zeit, in der religiöse Bindungen abnehmen, stellt sich deshalb die Frage: Was machte das Christentum über all die Jahrhunderte hinweg so attraktiv? Wie gelang ihm die beinahe globale Verbreitung in Gebieten mit ganz unterschiedlichen kulturellen Voraussetzungen? Diesen Fragen gehen die Autoren in diesem Band nach. Quer durch die Jahrhunderte zeichnen sie die Entwicklung des Christentums nach, erläutern

unterschiedliche Traditionsstränge und berichten über die Weiterentwicklung der Lehren und die gesellschaftlichen Folgen daraus.

In einem Überblick erläutert SPIEGEL-Redakteur Johannes Saltzwedel, maßgeblich mitverantwortlich für das Konzept dieses Buches, ein zentrales, scheinbar paradoxes Erfolgsrezept der Erlösungsreligion: Einerseits kodifizierte die Kirche schon früh die christliche Lehre, regelte selbst kleinste Details und schloss immer wieder angeblich abweichende Lehransichten aus. Andererseits jedoch führte spirituelles Suchen und Hinterfragen des Althergebrachten immer wieder auch zu neuen Strömungen wie der Reformation von Martin Luther im Jahr 1517. Sie rissen die Menschen mit, hielten den Glauben lebendig – und erneuerten das Christentum auf diese Weise immer wieder von innen.

Dass das Christentum zum Inbegriff